Gemeindestrategie Emmetten. Schlüsselergebnis "Erarbeitung einer Bildungsstrategie"

Registraturplan: 3.1.3 / Geschäftsnummer: 2024-131

Gemeinde Emmetten | Hinterhostattstrasse 6 | 6376 Emmetten
Tel: +41 41 624 99 99 | Mail: gemeinde@emmetten.ch | **emmetten.ch**

hiäsig.
uifrichtig.
lebändig.
weytsichtig.

Inhaltsverzeichnis

1 Präambel ... 3
2 Ausgangslage ... 4
2.1 Aktuelle Situation ... 4
3 Übergeordnete Vorgaben und Entwicklungstendenzen ... 5
3.1 Nationale und kantonale Vorgaben ... 5
3.2 Kommunale Vorgaben ... 6
3.3 Nationaler Bildungsbericht ... 8
3.4 Weitere Einflussfaktoren auf die Bildungsstrategie ... 10
4 SWOT-Analyse ... 11
5 Möglichkeitsrahmen der Bildungsstrategie ... 13
6 Vision, Ziele und Schlüsselergebnisse ... 14
6.1 Vision ... 14
6.2 Ziele ... 14
6.3 Schlüsselergebnisse ... 15
7 Umsetzung und Steuerung ... 16
8 Anhang ... 17
8.1 Glossar ... 17
8.2 Änderungstabelle ... 18

1 Präambel

Als aktive und vielseitige Gemeinde zuoberst im Kanton Nidwalden hat Emmetten einiges zu bieten – auch im Bildungsbereich. Die Bildung in Emmetten versteht sich umfassend und umfasst nicht nur die Volksschule mit dem Kindergarten, der Primarschule und der Orientierstufe, sondern will künftig Lernende vom Kindes- bis ins Erwachsenenalter auf ihrem Bildungsweg begleiten.

Die Bildungsstrategie legt den Grundstein dazu. Sie versteht sich als Führungsinstrument, welches mit der Vision den langfristigen Leuchtturm setzt. Über die Ziele und die Schlüsselergebnisse wird die Bildungsstrategie handlungsleitend und zeigt auf, wie sich der Bildungsbereich in den kommenden Jahren entwickeln will.

Der Bildungsbereich von Emmetten kann mit einem grossen, bunten Baum visualisiert werden, der in einem sehr fruchtbaren Boden wurzelt: Unserem einzigartigen Dorf, unserem Vereinsleben, der Infrastruktur hinsichtlich sportlicher und kultureller Aktivitäten sowie den Familien und unserer Bevölkerung. Der Baum kann auf dem nahrhaften Boden weiterwachsen und ist nach allen Seiten offen und frei, so dass immer wieder Neues entstehen darf.

Die Vernetzung mit anderen Partnern – Vereinen, Kirchgemeinde, Gewerbe, Institutionen und anderen Gemeinden stellt somit ein wichtiges Element dar. Aus unserem Dorf, den Familien und der gesamten Bevölkerung heraus entsteht eine vielseitige und vielschichtige Bildung, die frei von Wertung ist, wo jeder Verantwortung übernimmt und mit einem positiven, freudigen Geist durch die Welt läuft. Oberste Ambition ist, dass unsere Bildungsangebote unsere Lernende als Persönlichkeiten stärken, die sich in ihrer Umgebung zurechtfinden und diese verantwortungsvoll und positiv mitgestalten können.

Die Bildungsstrategie präsentiert die aktuelle Situation, die übergeordneten Vorgaben und Entwicklungstendenzen und darauf basierend die identifizierten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Gefahren der Bildung Emmetten. Auf dieser Grundlage hat die Gemeinde die Vision, die Ziele und die Schlüsselergebnisse definiert.

Die heutige Welt ist von stetigem Wandel geprägt. Die Bildungsstrategie will diesem Anspruch gerecht werden und versteht sich als agiles Instrument, welches jährlich im Rahmen des Planungskalenders des Gemeinderates und abgestimmt auf die Gemeindestrategie sowie die anderen Teilstrategien überprüft und wo notwendig angepasst wird. Dadurch wird sichergestellt, dass neue Entwicklungen eingefangen und neuen Ideen für die Entwicklung Platz geschaffen werden können.

2 Ausgangslage

2.1 Aktuelle Situation

Die Gemeinde Emmetten hat im Herbst 2024 beschlossen, eine Bildungsstrategie zu erarbeiten, die zur Stärkung des Bildungsstandortes und zur nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde beitragen soll. Im Zentrum der Erarbeitung der Bildungsstrategie stand die folgende Frage:

«Wie gestaltetet Emmetten zukünftig sein Bildungsangebot unter Berücksichtigung der gemeinde-spezifischen sowie nationalen und kantonalen Vorgaben und Strategien, um seine Attraktivität als Bildungsstandort zu stärken und die Weiterentwicklung der Gemeinde zu begünstigen?»

Das bisherige Bildungsangebot der Gemeinde umfasst die obligatorische Volksschulbildung mit

- Kindergarten: Freiwilliges erstes Kindergartenjahr und zweites obligatorisches Kindergartenjahr
- Primarschule mit 6 Jahrgangsklassen
- Orientierungsschule (Sekundarstufe I) mit 3 Jahrgangsklassen mit Lernenden aus Emmetten und Seelisberg
- Schulische Heilpädagogik (SHP)
- Deutsch als Zweitsprache für Schulkinder (DaZ)

Ergänzend bestehen zurzeit ein Elterntreff, die Mediothek und ein Mittagstisch. Ein Projekt zur Schaffung von Tagesstrukturen läuft aktuell. Implementierte Angebote seitens der Gemeinde im Bereich Vorschule oder Erwachsenenbildung fehlen bisher komplett. Ergänzt wird das Bildungsangebot heute über Vereinbarungen mit anderen Schulen und Institutionen mit schulergänzenden Angeboten sowie mit den kantonalen Angeboten. Dies umfasst beispielsweise Musikunterricht, Schulsozialarbeit SSA, schulpsychologischer Dienst SPD sowie therapeutische Angebote.

Charakteristisch für die Gemeinde Emmetten ist die überschaubare Schulgrösse mit aktuell 22 Lehrpersonen und rund 150 Schülerinnen und Schüler. Diese ermöglicht kurze Entscheidungswege und eine enge Verbundenheit zwischen Schule, Bevölkerung und Gemeindebehörden. Gleichzeitig bringt sie aber auch Herausforderungen mit sich: Lehrpersonen müssen teilweise Fächer übernehmen, die nicht ihren Kernkompetenzen entsprechen, und das Bildungsangebot ist durch die Grösse begrenzt.

Die demografische Entwicklung, die Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden sowie die zunehmende Heterogenität in den Klassen prägen die aktuelle Situation zusätzlich. Während die Schule als attraktiver Ort für Familien wahrgenommen wird, fehlen teilweise Strukturen, die für ein umfassendes Bildungsangebot notwendig wären – etwa im Bereich der ausserschulischen Betreuung, der Vorschule oder der Erwachsenenbildung. Die Jugend- und Erwachsenenbildung wird zum jetzigen Zeitpunkt mit punktuellen Angeboten von den Vereinen und der Kirchgemeinde wahrgenommen.

3 Übergeordnete Vorgaben und Entwicklungstendenzen

Die Bildungsstrategie berücksichtigt die übergeordneten Vorgaben und Entwicklungstendenzen. Zu den übergeordneten Vorgaben gehören die nationalen und kantonalen Vorgaben sowie die kommunalen Vorgaben der Gemeindeordnung sowie der Gemeindestrategie und der Teilstrategien (Digitalisierungs-, Liegenschafts- und Tourismusstrategie). Die generellen Entwicklungstendenzen werden basierend auf dem nationalen Bildungsbericht abgeleitet.

3.1 Nationale und kantonale Vorgaben

Die Bildungsstrategie der Gemeinde Emmetten hat den nationalen und kantonalen Vorgaben Rechnung zu tragen. Dazu gehören insbesondere:

Nationale Vorgaben	Kantonale Vorgaben
• Berufsbildungsgesetz (BBG): Bildet die wichtigste rechtliche Grundlage für die Berufsbildung und regelt neben dem BBG auch die Berufsbildungsverordnung (BBV). • Weiterbildungsgesetz (WeBiG): Legt allgemeine Richtlinien für die Weiterbildung fest. Die Umsetzung erfolgt über weitere Gesetze, wie beispielsweise das Berufsbildungsgesetz. • Kinder- und Jugendförderungsgesetz (KJFG): Regelt die Förderung von Kindern und Jugendlichen. • Hochschulförderungs- und -kooperationsgesetz (HFKG): Regelt den Hochschulbereich, der sowohl universitäre Hochschulen, Fachhochschulen als auch Pädagogische Hochschulen umfasst. • Bundesgesetz über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung (BIZMB): Regelt die internationale Zusammenarbeit im Bildungsbereich. • Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport (BBl 1972 I 951) • Bundesverfassung (Art. 19 und 62) • Behindertengleichstellungsgesetz • Lehrplan 21 (D-EDK)	• Bildungsgesetz (BiG, NG 311.1): Definiert den Bildungsauftrag, der darin besteht, junge Menschen nach ihren Anlagen und Interessen zu bilden. Öffentliche Schulen sollen sich an christlichen, humanistischen und demokratischen Werten orientieren. • Gesetz über die Volksschule (NG 312.1)[1]: Regelt die Schulpflicht und die Organisation der Volksschule, einschliesslich der Werkschule, die die Schüler auf das Berufsleben vorbereitet. • Verordnung zum Gesetz über die Volksschule (NG 312.11): Konkretisiert das Volksschulgesetz, beispielsweise durch Regeln zur Zuweisung in niveaudifferenzierte Klassen (Kooperative und Integrierte Orientierungsschule) • Einführungsgesetz zur Bundesgesetzgebung über die Berufsbildung (NG 313.1): Setzt die Bundesgesetzgebung zur Berufsbildung in Nidwalden um. Dazu gehören Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie die berufliche Grundbildung und höhere Berufsbildung. • Gesetz über die Ausbildungsbeiträge (Stipendiengesetz): Regelt die finanzielle Unterstützung für Ausbildungen, einschliesslich der Stipendien und Darlehensverträge. • Kantonaler Lehrplan 21 • Kantonale Stundentafel • Verordnung betreffend die Lehrpersonen (NG 165.117): Legt Anforderungen an Ausbildung, Anstellung und Weiterbildung des Lehrkörpers fest. • Gesetz über den Datenschutz (NG 232.1) • Rahmenkonzept Qualitätsmanagement an den Volksschulen Nidwalden

[1] Quelle: Kanton Nidwalden, Gesetz über die Volksschule (NG 312.1), aufgerufen am 5.9.2025 auf https://gesetze.nw.ch/app/de/texts_of_law/312.1

3.2 Kommunale Vorgaben

Die Verantwortung für die Volksschule liegt bei der Gemeinde. Diese finanziert den Betrieb und trägt die organisatorische Verantwortung. Auf kommunaler Ebene gilt die Gemeindeordnung als gesetzliche Vorgabe.

Die Gemeinde Emmetten hat in den vergangenen Jahren die Gemeindestrategie sowie Teilstrategien für die verschiedenen Funktionsbereiche aufgebaut:

- Gemeindestrategie
- Digitalisierungsstrategie
- Liegenschaftsstrategie
- Tourismusstrategie
- Finanzstrategie

Die Gemeindestrategie und die Teilstrategien sollen aufeinander abgestimmt sein, einander verstärken und keine Zielkonflikte beinhalten. Entsprechend gelten die Gemeindestrategie und die Teilstrategien ebenfalls als Vorgaben für die Bildungsstrategie. Nachfolgend wird aufgezeigt, wie die Gemeindestrategie und die Teilstrategien zusammenspielen.

3.2.1 Gemeindestrategie

Die Gemeindestrategie definiert die grundlegenden Werte, die Identität und die langfristige Entwicklung der Gemeinde. Für den Bildungsbereich relevant ist insbesondere die Positionierung der Gemeinde als attraktiver Wohn- und Lebensraum für Familien sowie die strategische Bedeutung von Betreuung und Infrastruktur. Bildung wird dabei als Teil der Gesamtentwicklung verstanden, insbesondere im Zusammenspiel von Schule, Betreuung, Gemeindeangeboten und räumlichen Rahmenbedingungen. Die Gemeindestrategie setzt damit den übergeordneten Orientierungsrahmen, ohne die Bildung inhaltlich im Detail zu steuern.

3.2.2 Digitalisierungsstrategie

Die Digitalisierungsstrategie verfolgt das Ziel, die Gemeindeorganisation insgesamt leistungsfähiger, effizienter und nutzerorientierter zu gestalten. Digitalisierung wird dabei als organisationsübergreifender Entwicklungsprozess verstanden, der sowohl Mitarbeitende als auch Bevölkerung betrifft. Für den Bildungsbereich sind insbesondere die Ausrichtung auf funktionierende digitale Infrastrukturen, sichere Systeme, medienbruchfreie Prozesse sowie die digitale Kompetenzentwicklung relevant. Die Digitalisierungsstrategie bildet den verbindlichen Rahmen für digitale Themen, weshalb diese in der Bildungsstrategie nicht vertieft behandelt werden.

3.2.3 Liegenschaftsstrategie

Die Liegenschaftsstrategie stellt sicher, dass die baulichen und räumlichen Voraussetzungen der Gemeinde langfristig den Bedürfnissen von Verwaltung, Schule und weiteren Nutzungen entsprechen. Sie basiert auf Bevölkerungs- und Schülerprognosen und legt den planerischen Prozess für die Weiterentwicklung der kommunalen Infrastruktur fest. Die Anforderungen der Bildung sind in diese strategische Planung integriert, weshalb sich die Bildungsstrategie auf inhaltliche Bildungsfragen konzentriert und keine zusätzlichen räumlichen Zielsetzungen definiert.

3.2.4 Tourismusstrategie

Die Tourismusstrategie zielt auf eine nachhaltige touristische Entwicklung ab, die sowohl Gästen als auch der lokalen Bevölkerung zugutekommt. Sie stärkt Identität, Lebensqualität und wirtschaftliche Wertschöpfung und baut auf Natur, Kultur, Sport und Gemeinschaft auf. Bildung und Schule stehen dabei nicht im Zentrum, leisten jedoch indirekt einen Beitrag zur Pflege von Brauchtum, gesellschaftlichem Leben und zur Nutzung sportlicher und kultureller Angebote. Gleichzeitig profitiert die Bildung von den vorhandenen Freizeit-, Sport- und Erlebnisinfrastrukturen.

3.2.5 Finanzstrategie

Die interne Finanzstrategie des Gemeinderates bildet die Grundlage für eine nachhaltige und verantwortungsvolle Haushaltsführung. Sie zeigt auf, wie die finanzielle Stabilität und insbesondere die Liquidität der Gemeinde in den kommenden Jahren sichergestellt werden, um die geplanten Investitionen – insbesondere im Bereich der Liegenschaften und Infrastruktur – tragfähig umzusetzen.
Durch eine vorausschauende Finanzplanung, abgestimmte Investitionsetappen und eine sorgfältige Priorisierung der Projekte wird gewährleistet, dass die strategischen Entwicklungsziele der Gemeinde realisiert werden können, ohne dabei die finanzielle Handlungsfähigkeit zu gefährden.

3.3 Nationaler Bildungsbericht

Im Rahmen des nationalen Bildungsberichts[2] wurden die Bildungsgerechtigkeit und Digitalisierung als Fokus-Themen definiert. Ziel der **Bildungsgerechtigkeit** ist es, die Chancengleichheit im Schweizer Bildungssystem zu erhöhen und allen Schülerinnen und Schülern den Zugang zu einer guten Bildung zu bieten. Dies kann unter anderem durch die Angebote von Deutsch als Zweitsprache, Heilpädagogische Früherziehung, Vorschulische Sprachförderung bei nichtdeutscher Familiensprache oder weitere diverse sonderpädagogische Massnahmen und Förderungen unterstützt werden.
Als kleine Schule hat Emmetten die Möglichkeiten, individueller auf vorhandene Bedürfnisse einzugehen. Zugleich muss berücksichtigt werden, dass an der Schule selbst nicht derselbe Umfang an Sonderpädagogigschem Fachpersonal vorhanden ist, wie dies an grösseren Schulen der Fall ist.

Dem Fokus-Thema **Digitalisierung** wurde durch die Corona-Pandemie eine grössere Wichtigkeit beigemessen. Aktuell gibt es unterschiedliche Ansätze, den Schülerinnen und Schülern die Digitalisierung zu vermitteln. Diese umfassen das eigenständige Schulfach «Medien und Informatik» oder die Integration des Themas in andere Fächer. In der Gemeinde Emmetten wird M&I im Zyklus 3 als Fach angeboten. An der Primarschule wird die Digitalisierung in andere Fächer integriert.
Zudem stattet Emmetten ab dem Kindergarten alle Lernenden mit einem persönlichen Tablet aus. Ab der 5. Primarklasse erhalten alle Lernenden ein persönliches Notebook.

Weiter beschreibt der nationale Bildungsbericht monetäre und pädagogische Erkenntnisse. Die monetären Erkenntnisse zeigen auf, dass die Bildungsausgaben pro erwachsene Person in Nidwalden in den vergangenen Jahren überproportional gestiegen sind. Dies ist möglicherweise auf die Anpassung der Lohnbänder zurückzuführen. Diese Entwicklung ist auch für die nächsten Jahre denkbar. Zudem weist die Gemeinde Emmetten eine **niedrige Kosteneffizienz** aufgrund kleiner Klassen auf. Hinsichtlich der pädagogischen Erkenntnisse zeigt sich, dass die Tendenz der nächsten Jahre einen Anstieg von Schülerinnen und Schüler verzeichnet, welcher in der Klassenplanung zu berücksichtigen ist.

[2] Schweizerische Eidgenossenschaft, Bildungsbericht Schweiz 2023, aufgerufen am 25.9.2025 auf https://www.news.admin.ch/de/nsb?id=93485

Die folgenden strategischen Tendenzen werden zudem im nationalen Bildungsbericht aufgezeigt:

Thema	Tendenz	Strategisch wichtig	Konsequenz
Digitalisierung und digitale Transformation	Die Bildungspolitik muss Schulen, Lehrpersonen und Lernende aktiv bei der digitalen Transformation unterstützen.	Ausbau der digitalen Infrastruktur, Förderung digitaler Kompetenzen und Integration digitaler Medien in den Unterricht.	Weiterbildung des pädagogischen Personals, digitale Lehrmittel, Datenschutzkonzepte und Medienbildung als Pflichtinhalt.
Stärkere Individualisierung und Inklusion	Der Trend geht zur personalisierten Förderung, besonders bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder unterschiedlichen Lernvoraussetzungen.	Ausbau von sonderpädagogischen Angeboten, integrativem Unterricht, multiprofessionellen Teams.	Kantone und Gemeinden müssen Ressourcen für Schulische Heilpädagogik, Logopädie und psychologische Dienste bereitstellen.
Sicherung des Fachkräftebedarfs	Der Mangel an qualifizierten Lehrpersonen und Berufsbildenden bleibt eine grosse Herausforderung.	Quereinstiege, flexible Ausbildungsmodelle und Personalbindung werden zentral.	Ausbildungskapazitäten an pädagogischen Hochschulen ausbauen und Bedingungen in Schulen verbessern (Arbeitszeit, Teamstrukturen, Entwicklungsmöglichkeiten).
Bildungsmonitoring und evidenzbasierte Steuerung	Bildungsentscheide basieren zunehmend auf systematisch erhobenen Daten (z. B. externe Evaluation, Bildungsindikatoren, Forschung).	Aufbau kantonaler Datengrundlagen und deren Nutzung für Steuerung und Qualitätsentwicklung.	Gemeinden und Kantone müssen Instrumente zum Monitoring einführen oder stärken und Resultate transparent kommunizieren.
Fokus auf Übergänge und Durchlässigkeit	Nahtlose Bildungsbiografien werden wichtiger – von der frühen Förderung über die obligatorische Schule bis zur Berufsbildung oder Hochschule.	Koordinierte Übergangsprozesse - beispielsweise, vorschulische Angebote, Brückenangebote, Laufbahnberatung und Fördermassnahmen.	Kantone müssen Strukturen für Beratung und Unterstützung an Übergängen stärken (Sek I–II, Sek II–Tertiärstufe etc.).

3.4 Weitere Einflussfaktoren auf die Bildungsstrategie

Die Bildungsstrategie der Gemeinde Emmetten wird unter Berücksichtigung verschiedener Rahmenbedingungen entwickelt, die den Gestaltungsspielraum und die zukünftige Entwicklung prägen.

3.4.1 Demografische und gesellschaftliche Faktoren

Die Entwicklung der Schülerzahlen stellt eine wesentliche Einflussgrösse dar. Schwankungen können sowohl Chancen als auch Risiken für den Schulbetrieb bedeuten. Hinzu kommt eine zunehmende Heterogenität der Schülerschaft, die sich in kulturellen Hintergründen, Sprachkenntnissen, Werten, Bildungsniveaus und finanziellen Möglichkeiten zeigt. Diese Vielfalt erfordert differenzierte Ansätze im Unterricht sowie zusätzliche Unterstützungsangebote. Zugleich verändert sich das gesellschaftliche Umfeld: Ein Rückgang des freiwilligen Engagements und das Vereinssterben können die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Gemeinde schwächen.

3.4.2 Regionale Zusammenarbeit

Die Gemeinde Emmetten ist eng mit benachbarten Gemeinden verbunden. Schülerinnen und Schüler aus Seelisberg besuchen die Orientierungsschule in Emmetten, während auf Primarstufe auch eine Anbindung an Beckenried besteht. Weiter nutzt Emmetten die Möglichkeit, Emmetter Kinder in die näher gelegene Schule Seelisberg zu integrieren. Diese Kooperationen bringen Vorteile, erfordern aber auch Abstimmungen hinsichtlich Klassengrössen, Niveau-Einteilungen und pädagogischer Konzepte. Zusätzlich haben die verkehrstechnische Erschliessung der einzelnen Gemeindegebiete sowie die Verbindungen zu den Nachbargemeinden einen wesentlichen Einfluss auf die Ausgestaltung und Tragfähigkeit dieser Zusammenarbeit.

3.4.3 Finanzielle und infrastrukturelle Voraussetzungen

Die Bereitstellung von zeitgemässen Räumlichkeiten und Infrastrukturen ist eine zentrale Aufgabe der Gemeinde. Gleichzeitig sind die finanziellen Mittel beschränkt, was eine sorgfältige Priorisierung erfordert. Herausforderungen ergeben sich insbesondere im Bereich der Liegenschaftsstrategie sowie in der Nutzung bestehender Räumlichkeiten durch Schule, Vereine und Bevölkerung. Die Prognosen der Schülerzahlen zeigen auf, dass die heute vorhandenen Klassenzimmer künftig nicht mehr ausreichen werden.

3.4.4 Technologische Entwicklungen

Digitalisierung und neue Technologien beeinflussen den Schulalltag zunehmend. Sie eröffnen neue Möglichkeiten für Unterricht und Zusammenarbeit, stellen jedoch auch Anforderungen an Infrastruktur, Kompetenzen und Sicherheit. Unter anderem verlangen sie eine kontinuierliche Weiterqualifizierung des pädagogischen Personals sowie klare Konzepte zu Datenschutz und Medienbildung.

3.4.5 Arbeitsmarkt und Personal

Der Fachkräftemangel im Bildungsbereich wirkt sich unmittelbar auf die Gemeinde aus. Die Rekrutierung und Bindung von qualifizierten Lehrpersonen werden schwieriger, wodurch die Stabilität und Qualität des Unterrichts langfristig gefährdet sein können.

4 SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse (Strengths = Stärken, Weaknesses = Schwächen, Opportunities = Chancen, Threats = Risiken) ist ein bewährtes Instrument, um die interne Ausgangslage und die externen Rahmenbedingungen systematisch zu erfassen. Sie macht sichtbar, wo die Gemeinde Emmetten heute hinsichtlich ihres Bildungsangebots steht, welche Stärken und Schwächen prägend sind und welche Chancen und Risiken die weitere Entwicklung beeinflussen können. Dabei handelt es sich nicht um eine Bewertung der heutigen Qualität, Leistung oder Haltung einzelner Personengruppen.

Die Analyse dient dazu, ein gemeinsames Verständnis über die relevanten Herausforderungen zu schaffen. Sie kanalisiert die Diskussionen über Vision, Ziele und Schlüsselergebnisse und stellt sicher, dass diese an den tatsächlichen Bedürfnissen und Gegebenheiten der Gemeinde ausgerichtet sind. Damit wird gewährleistet, dass die «richtigen» Ziele formuliert werden – Ziele, die es der Gemeinde Emmetten ermöglichen, die künftigen Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

	Positiv	**Negativ**
Intern	**Stärken** Attraktives Bildungsangebot • Digitalisierung 1:1 ab Kindergarten (Tablets und Notebooks) • Kombination von digitalem und analogem Unterricht (inkl. Outdoor-Angebote) • Freiheit und Individualität im Unterricht • Positive Einstellung und hohe Hilfsbereitschaft der Lehrpersonen • Abdeckung aller Stufen: Kindergarten, Primarschule und Orientierungsschule • Überschaubare Volksschule mit persönlicher und familiärer Atmosphäre Strukturen und Organisation • Fachbereichsübergreifende Gemeindestrukturen • Klare Trennung zwischen strategischer und operativer Ebene ermöglicht schnelle Entscheidungswege • Überschaubare Schulgrösse, die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit begünstigt Einbezug der ganzen Gemeinde/Bevölkerung • „Me kennt anenand“: enge Verbundenheit innerhalb der Gemeinde • Gemeinsam gelebte Werte • Integration von Kultur, Brauchtum und Natur in den Schulalltag (z.B. Outdoor-Aktivitäten) Arbeitsumfeld und Attraktivität • Hohe Attraktivität für Lehrpersonen dank grossem Freiraum im Unterricht • Wertschätzung gegenüber Lehrpersonen spürbar	**Schwächen** Attraktives Bildungsangebot • Mangelhaftes ausserschulisches Kursangebot (z.B. Kurs in Steuern/Finanzen, Nothelferkurs) • wenig ausgeprägte Mediothek für Erwachsene • Ausbaufähige und zu wenig koordinierte und bekannte Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung • Begrenzte Weiterbildungsmöglichkeiten nach der obligatorischen Schule: Lehrstellen, Erwachsenenbildung • Keine Parallelstufen • Begrenzte Angebotsmöglichkeiten aufgrund der Grösse Lehrpersonen und Engagement • Reduzierte Bereitschaft des Lehrpersonals, sich ausserschulisch/ausserhalb des Unterrichts zu engagieren • Fehlende Leidenschaft für einzelne «erzwungene» Lektionen, da aufgrund der Schulgrösse Lehrpersonen auch Fächer übernehmen müssen, die ihnen nicht liegen Liegenschaften/ Räumlichkeiten • Knapper Schulraum • Begrenztes räumliches Angebot (z.B. fehlendes Fussballfeld, fehlende Gruppenräume) • Mangelhafte Instandhaltung der Schul-Infrastruktur • Hohe Turnhallenauslastung und damit eingeschränktes Angebot Rahmenbedingungen und Standort • Verzettelte Wohngebiete führen zu unterschiedlich langen Schulwegen

	• Attraktive Lohnnebenleistungen (z.B. Pensionskasse, Benefits)	• Seelisberg (Uri) – Emmetten (Nidwalden) – Beckenried • Hohe Erwartungshaltung von Vereinen und Bevölkerung in Bezug auf Raum- und Infrastrukturnutzung, die als selbstverständlich angesehen wird

	Positiv	Negativ
Extern	**Chancen** Einbezug der ganzen Gemeinde/Bevölkerung • Aktives Vereinsleben bietet die Chance, Ressourcen aus den Vereinen für die Bildung zu nutzen • Heterogene Bevölkerung (Einheimische, Touristen; unterschiedliche Sprachen; unterschiedliche Berufe) • Neue Impulse/Ideen durch Neuzuzüger • Aufbruchstimmung im Dorf mit Zugpferd Gemeinderat und Geschäftsleitung • Austauschplattformen in der Gemeinde (z.B. Gemeindeapéro) Kooperation und Fachwissen • Fachtagungen können genutzt werden für Bildung (z.B. Wasserversorgung, Seilbahn, etc.) • Einbezug von Fachpersonal, z.B. Einbezug wirtschaftlicher Unternehmen • Seminarhotel Seeblick Politische und strategische Einflussnahme • Bildungsstrategie Emmetten • Möglichkeit der direkten Einflussnahme auf die Bildungsdirektion • Einsitz in der Schulpräsidentenkonferenz • Einsitz in der Schulleiterkonferenz Bildungstrends und Innovation • Sprachbildung im eigenen Land, die einen hohen Stellenwert hat • Trend zur Schulinsel eröffnet neue Unterrichtsmöglichkeiten • Digitalisierung/KI eröffnet neue Möglichkeiten • Fehlendes Schwimmbad im Kanton Nidwalden Neue Gestaltungsmöglichkeiten, welche sich durch die Liegenschaftsstrategie ergeben	**Risiken** Liegenschaften/Räumlichkeiten • Engpass hinsichtlich Liegenschaften auf Schuljahr 2030/2031 • Schwimmunterricht ab 3. Klasse – angewiesen auf Hotel Seeblick, Neubau des Hotels als potenzielles Risiko Gesellschaft und Demografie • Vereinssterben und hohe Abhängigkeit der Vereine von einzelnen Personen • Wegfall von engagierten Schlüsselpersonen als Klumpenrisiko • Vorurteile aus der Bevölkerung – jeder weiss, wie die Schule funktioniert und will mitreden • Gesellschaftliche Entwicklung bzgl. Haltung zu Kirche • Verändernde Schülerzahlen • Fehlende Nachfrage nach Angeboten: Tagesstrukturen, Erwachsenenbildung • Kurzfristigkeit bedingt sofortige Reaktionen, z.B. Kinder aus Ukraine • Heterogenität in den Klassen beeinflusst Bildung – Bandbreite an kulturellen Hintergründen, Werten, Bildungsniveaus, finanzielle Möglichkeiten, verschiedene Ansprüche und individuelle Bedürfnisse Rahmenbedingungen • Kantonale Richtlinien • Gesetzesanpassungen • Lehrplan • Hohe Fremdbestimmung durch gesetzliche Vorgaben macht Schule in der Entwicklung schwerfällig; Gesetze sind in der Entwicklung zu schwerfällig/zu langwierig • Sprachbildung – Stundentafel versus Bedürfnis der Gesellschaft Personal und Fachkräfte • Fachkräftemangel • Ausbildungsanforderungen der PH Erreichbarkeit und Mobilität • Verkehrsanbindung – Luzern, Obwalden, Uri → mit öffentlichem Verkehr schwierig, ausser für Nidwalden

5 Möglichkeitsrahmen der Bildungsstrategie

Der Möglichkeitsrahmen für die Bildungsstrategie wird umfassend definiert: Die Bildungsstrategie soll nicht nur die Ausrichtung und Gestaltung der regulären Volksschule abdecken, sondern auch die Angebote vor, ergänzende Angebote während und Angebote nach der Volksschule. Die Bildungsstrategie wird damit dem Anspruch an das lebenslange Lernen gerecht und will den Bildungsweg von Personen vom Kindesalter bis ins Erwachsenenleben prägen.

Ausserhalb des Möglichkeitsrahmens der Bildungsstrategie verstehen sich die generellen Entwicklungen im Bildungsbereich sowie die kommunalen, kantonalen und nationalen Vorgaben. Die Bildungsstrategie soll jedoch eine aktive Einflussnahme des Bildungsbereichs auf die Rahmenbedingungen sicherstellen.

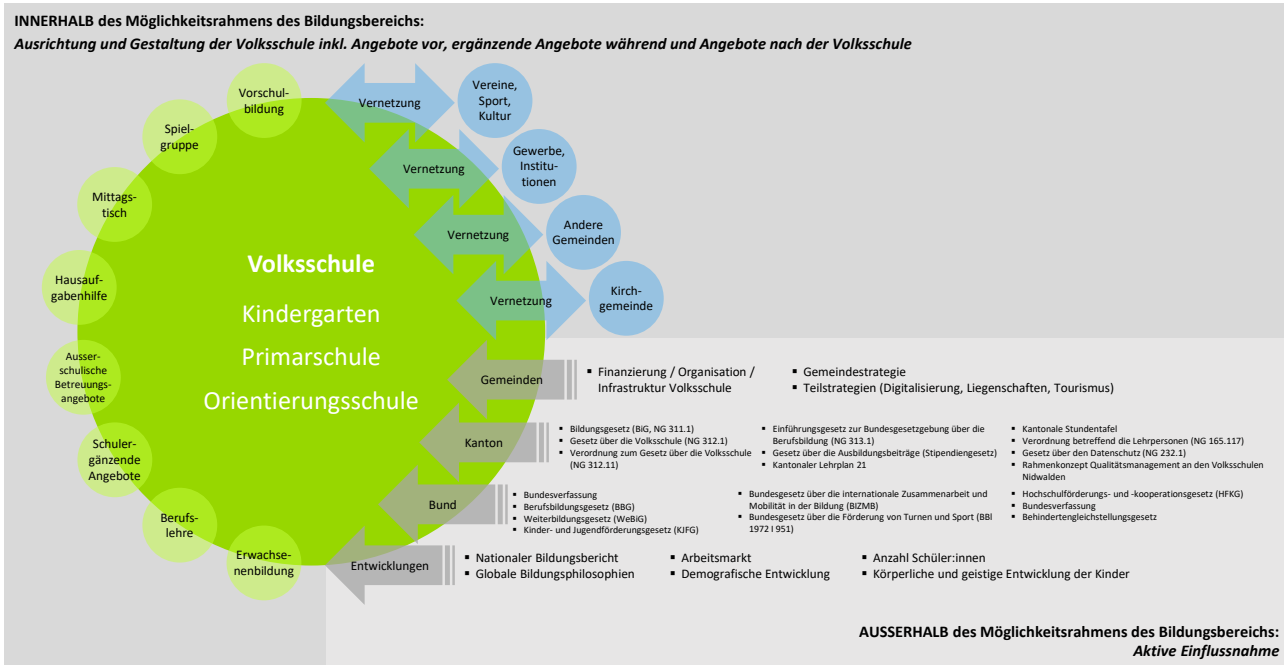


Abbildung 1: Möglichkeitsrahmen Bildungsstrategie Emmetten

Vorschulische Bildung	Volksschule	Angebote während der Volksschule	Angebote nach der Volksschule
Die frühe Förderung von Kindern gewinnt zunehmend an Bedeutung. Dazu zählen heute die Spielgruppe sowie weitere mögliche künftige Angebote vor Eintritt in den Kindergarten. Im Fokus steht die Durchlässigkeit und die Schaffung eines optimalen Eintritts in die Volksschule.	Kern der Bildungsstrategie bildet die obligatorische Volksschule. Sie umfasst den Kindergarten, die Primarstufe sowie die Orientierungsschule (Sekundarstufe I) inkl. schulische Heilpädagogik SHP und Deutsch als Zweitsprache DAZ.	Als Angebote während der Volksschule zählen Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe und ausserschulische Betreuungsangebote. Ebenso sind hier die schulergänzenden Angebote wie Musikunterricht, Schulsozialarbeit SSA, schulpsychologischer Dienst SPD sowie therapeutische Angebote zu verorten.	Berufslehre und Erwachsenenbildung zählen zu den Angeboten nach der Volksschule. Zentral ist hier auch die Schaffung eines optimalen Übergangs von der Volksschule in die weiterführenden Schulen.

6 Vision, Ziele und Schlüsselergebnisse

6.1 Vision

Emmetten ermöglicht einzigartige Bildungswege

Unsere Bildungslandschaft ist einzigartig, weil sie aus der Kraft unseres Dorfes wächst. Sie verbindet Bodenständigkeit mit Offenheit, Tradition mit Zukunft, Gemeinschaft mit individueller Entfaltung.
Bildung geschieht in Emmetten über alle Generationen hinweg. Jung und Alt lernen voneinander, teilen Wissen, Erfahrungen, wecken Neugier und gestalten so gemeinsam die Zukunft.
In Emmetten bedeutet Bildung:

- hiäsig. Im Dorf gemeinsam wachsen.
- weytsichtig. Mutig Neues wagen.
- uifrichtig. Mit starken Lern- und Lehrbeziehungen.
- lebändig. Mit vielfältigen Lern- und Lehrerfahrungen.

6.2 Ziele

Folgende Ziele werden mit der Bildungsstrategie definiert:

hiäsig.	
Wir leben Bildung mitten im Dorf und vernetzen uns darüber hinaus.	Unsere Bildungslandschaft wächst aus der Dynamik des Dorfes. Die Volksschule bildet den Mittelpunkt der kommunalen Bildungsangebote. Wir vernetzen unsere Bildungsangebote vor, während und nach der obligatorischen Schulzeit mit den Eltern und der Bevölkerung, Vereinen, Institutionen, Gewerbe, Kirchgemeinde sowie den kantonalen und nationalen Behörden.
weytsichtig.	
Wir haben den Mut, Neues zu wagen.	Wir wechseln bewusst immer wieder unsere Perspektive, nehmen Trends und Entwicklungen auf, generieren neue Ideen und haben den Mut, diese umzusetzen und auszuprobieren.
uifrichtig.	
Wir fördern starke Lern- und Lehrbeziehungen.	Wir fördern eine respektvolle Zusammenarbeit zwischen allen Lernpartnern – Lernende, Lehrpersonen, Eltern, Dorfgemeinschaft.
lebändig.	
Wir schaffen vielfältige Lern- und Lehrerfahrungen.	Wir schaffen Angebote, die vielfältige Lern- und Lehrerfahrungen bieten – die über Generationen hinweg, über das Schulzimmer hinaus, mit Vereinen, Gewerbe, Institutionen, Kirchgemeinde möglich sind.

6.3 Schlüsselergebnisse

Folgende Schlüsselergebnisse je Ziel werden mit der Bildungsstrategie definiert:

hiäsig.	
Wir leben Bildung mitten im Dorf und vernetzen uns darüber hinaus.	Bis Ende 2027 sind sämtliche bestehenden Bildungsangebote zusammengetragen und nach Aussen kommuniziert. Bis Ende 2029 wird ein «Bildungsforum Emmetten» gegründet, das zweimal jährlich tagt, einen offenen Austausch pflegt, Projekte und Ideen koordiniert und Synergien zwischen Schule, Gemeinde und externen Partnern sicherstellt.
weytsichtig.	
Wir haben den Mut, Neues zu wagen.	Bis August 2027 erstellen wir eine Umfrage bei der Bevölkerung, welche (ausserschulischen) Bildungsangebote gewünscht werden und haben diese ausgewertet. Ab 2028 unterstützt die Gemeinde die Durchführung von jährlich 2 von der Bevölkerung gewünschten Angebote.
uifrichtig.	
Wir fördern starke Lern- und Lehrbeziehungen.	Ab August 2026 erfragen wir systematisch unsere Schul-abgänger/innen ein halbes Jahr nach ihrer Schulzeit nach ihren Eindrücken, Lernerfahrungen und Inputs an unserer Schule. Ab Juli 2027 führt jede Lehrperson pro Schuljahr eine strukturierte Umfrage durch, bei denen Lernende ihre Lern- und Lehrbeziehungen bewerten. Wir entwickeln bis August 2027 gemeinsam mit den Lehrpersonen ein gemeinsames pädagogisches Verständnis.
lebändig.	
Wir schaffen vielfältige Lern- und Lehrerfahrungen.	Ab August 2027 werden jährlich mindestens drei generationenübergreifende Projekte umgesetzt, an denen Lernende und ältere Dorfbewohner gemeinsam lernen oder arbeiten (z.B. Erzählnachmittage, Handwerksprojekte, digitale Hilfe).

7 Umsetzung und Steuerung

Für die einzelnen Schlüsselergebnisse werden Projektaufträge formuliert und damit auch die einzelnen Schritte, die Verantwortlichkeiten und die Umsetzungszeitpunkte festgelegt.

Die Bildungsstrategie versteht sich als Führungsinstrument, welches neue Erkenntnisse aufnimmt und beweglich/agil bleiben soll. Die Bildungsstrategie wird jährlich vom Gemeinderat und der Schulkommission überprüft und wo notwendig angepasst. Die Anpassungen an der Bildungsstrategie sowie insbesondere auch an den Schlüsselergebnissen erfolgt gemäss Planungskalender des Gemeinderates jeweils anlässlich der Herbstklausur.

8 Anhang

8.1 Glossar

Dieses Glossar dient der Verständlichkeit der Bildungsstrategie. Es erläutert alle im Dokument verwendeten Fachbegriffe.

Begriff	Erläuterung
Chancengerechtigkeit	Alle Kinder und Jugendlichen sollen unabhängig von Herkunft, Sprache oder sozialem Umfeld Zugang zu qualitativ guter Bildung haben. Förderangebote wie Sprachförderung oder heilpädagogische Unterstützung tragen dazu bei, Benachteiligungen auszugleichen.
Digitalisierung	Digitale Medien und Technologien sind fester Bestandteil des Unterrichts. Sie eröffnen neue Lernformen, erfordern aber auch Investitionen in Infrastruktur, Kompetenzen der Lehrpersonen und Datenschutz. Ziel ist ein sinnvoller und sicherer Einsatz.
Durchlässigkeit	Das Bildungssystem soll flexible Übergänge ermöglichen – vom Kindergarten bis zur Berufsbildung oder weiterführenden Schule. Ziel ist, dass Kinder und Jugendliche nahtlos zwischen Stufen und Angeboten wechseln können, ohne durch starre Strukturen benachteiligt zu werden.
Fachkräftemangel	Der Mangel an qualifizierten Lehrpersonen stellt Schulen vor grosse Herausforderungen. Gemeinden und Kantone sind gefordert, attraktive Arbeitsbedingungen zu schaffen und Nachwuchs für den Lehrberuf zu gewinnen.
Sprache	Sprachkompetenz ist Grundlage für Bildungserfolg. Dazu gehören die Förderung der Unterrichtssprache Deutsch, der Erwerb von Fremdsprachen sowie die Unterstützung von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache.
Qualität	Die Qualität von Unterricht und Schule umfasst fachliche, pädagogische und organisatorische Aspekte. Sie zeigt sich in gut ausgebildeten Lehrpersonen, zeitgemässer Infrastruktur sowie einer lernförderlichen und wertschätzenden Schulkultur.

8.2 Änderungstabelle

Version	Datum:	Änderungsgrund	Bemerkung/Beschluss
A1	26.10.2025	Initiale Erstellung	Durch ext. Beratung Valion AG, Corinne Maurer
A2	05.11.2025	Einarbeitung Anpassungen aus Workshop mit Arbeitsgruppe	Durch ext. Beratung Valion AG, Corinne Maurer
A3	10.12.2025	Einarbeitung Anpassungen aus Workshop mit Arbeitsgruppe	Durch ext. Beratung Valion AG, Corinne Maurer
A4	08.01.2026	Anpassung des Layouts	Robert Schüpfer
A5	11.02.2026	Einarbeitung der Vernehmlassungsergebnisse	Durch Arbeitsgruppe, Robert Schüpfer
A6	23.02.2026	Genehmigung durch Gemeinderat	
A7	12.03.2026	Kapitel 6.3: Korrektur des Ziels "weytsichtig" analog dem Ziel in Kapitel 6.2.	Robert Schüpfer